

## Juroren-Briefing: Das Wichtigste in Kürze

Im Unterschied zu einer Juroren-„Schulung“ werden beim Juroren-„Briefing“ die Aufgaben der Jury erklärt und erläutert, die einzelnen Arbeitsschritte aber nicht geübt. Die Ausführlichkeit des Briefings richtet sich nach den Vorkenntnissen und Vorerfahrungen der Teilnehmer.

0. Alle Personen, die nicht Juroren oder Zeitwächter sind, verlassen den Raum.

### 1. Hinweise zum Ablauf der Jury-Arbeit

- a. Überblick Arbeitsmaterial: Infoblatt, Ablaufplan, Notizbogen, Laufzettel
- b. Kurzer Durchgang „Ablaufplan Jury (Qualifikationsrunden)“  
Beachte: Rollen des Vorsitzenden und des Zeitwächters
- c. Hinweis für Zeitwächter: Die Uhr läuft jeweils ab dem ersten Wort. Erstes Klingelzeichen: 15 Sekunden vor Ablauf jeder Redezeit.

### 2. Hinweise zum Verständnis der Debatte

- a. Die Debatte hat den Zweck, den Zuhörern zu verdeutlichen, was für und was gegen die gefragte Maßnahme spricht. Die Redner sprechen nicht in eigener Sache, sondern als Anwälte ihrer Positionen. Es geht nicht darum, einen Kompromiss zu finden. Debatte ist Debatte, nicht Verhandlung.
- b. Jeder spricht frei. In die Debatte dürfen vorab angefertigte schriftliche Aufzeichnungen nicht mitgenommen werden. Notizen zur Debatte sind erst nach Beginn der Debatte erlaubt.
- c. In der Debatte dürfen die Redner von Anfang an aufeinander eingehen und arbeitsteilig vorgehen, z. B. indem sie in der Eröffnungsrede Sachklärung und Argumentation untereinander aufteilen.
- d. Die Streitfrage ist eine Soll-Frage. Gefragt ist nach der Bewertung der Maßnahme als Problemlösung, hierauf hat sich die Freie Aussprache zu konzentrieren.
- e. In den Schlussreden beantworten die Redner die Streitfrage ein zweites Mal - im Lichte der eben geführten Aussprache. Deutlich werden soll, was man gelernt hat, insbesondere, welches Argument für die jeweilige Position jetzt den Ausschlag gibt.
- f. In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrede oder in der Freien Aussprache genannt worden sind. Neue Argumente zählen nicht - sie bleiben außerhalb der Wertung.

### 3. Hinweise zum Mitschrieb

- a. Gliederung des Notizbogens: Spalten, Zeilen, Zwischenergebnisse.

- b. Jeder Juror kann selbst entscheiden, ob die Redner in optischer oder akustischer Reihenfolge notiert, freigestellt ist auch Art und Intensität des Mitschreibs.
- c. Bewährt hat sich, für wiederkehrende Begriffe Abkürzungen zu verwenden und alle Beiträge in der Freien Aussprache durchzunummerieren.
- d. Welcher Juror welchem Debattanten eine Rückmeldung gibt, wird erst nach der Debatte festgelegt, nicht schon im Vorhinein.

#### **4. Hinweise zur Bewertung der Debatte:**

- a. Bewertet wird die Leistung des Einzelnen, und zwar in vier Hinsichten: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft (SAGÜ). Die unterschiedlichen Hinsichten erlauben, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten der Teilnehmer differenziert zu beurteilen.
- b. Nicht bewertet wird die jeweils vertretene Position als politische Meinung, ebensowenig, welche Position bei einer Abstimmung im Publikum die Mehrheit erzielen kann.
- c. Als Kriterien sind die genannten vier Hinsichten (SAGÜ) strikt debattenbezogen auszulegen, d.h. im Hinblick auf den Zweck der Debatte, die Klärung von Entscheidungsvoraussetzungen:
  - „Sachkenntnis“ meint nicht Kenntnisse überhaupt, sondern Kenntnis in Bezug auf die Streitfrage, ihren Inhalt und dem Zusammenhang, in dem sie steht
  - „Ausdrucksvermögen“ ist nicht Ausdrucksvermögen überhaupt (Eloquenz), sondern Ausdrucksvermögen im Hinblick auf die Debatte (Klarheit,
  - Deutlichkeit, Genauigkeit) ○ „Gesprächsfähigkeit“ ist nicht Gesprächsfähigkeit überhaupt, sondern die Fähigkeit, das Gespräch als Debatte zu gestalten, also genau aufeinander einzugehen und den Überblick zu behalten (Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Streitpunkte)
  - „Überzeugungskraft“ meint nicht Dominanz, Präsenz oder Authentizität, sondern die Fähigkeit, die eigene Position plausibel zu begründen

Die Kriterien schärfen den Blick für das, was eine gute Leistung ausmacht und helfen bei der Begründung der Bewertung.

- d. Ist die Bewertung einzelner Beiträge zweifelhaft, hilft es, zu fragen: Hat der Beitrag die Debatte vorangebracht? Inwiefern hat er zur Klärung der Positionen (ihrer Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Begründungen und Abwägungen) beigetragen?
- e. Bei der Punktvergabe addieren, nicht subtrahieren! Zu fragen ist immer: Was ist schon da? (nicht: Was hat gefehlt?) Für eine regelkonforme, sonst aber unauffällige Leistung sind je Kriterium zwei Punkte anzusetzen. Fünf Punkte wiederum sollten nur ausnahmsweise, für echte Spitzenleistungen, vergeben werden.



- f. Punktabzüge kommen nur in Betracht, wenn ein Teilnehmer die Debatte als Form verletzt (z.B. durch fehlende Positionierung, durch Beleidigung oder Täglichkeit).

## **5. Hinweise zur Beratung der Jury**

- a. Zuerst informiert der Zeitwächter die Jury über erhebliche zeitliche Abweichungen (= mehr als fünf Sekunden) bei Eröffnungs- und Schlussrede jedes Debattanten. Dann wacht er über die Beratungszeit und gibt dazu der Jury alle fünf Minuten ein Zeitzeichen.
- b. !!! Jeder Juror wertet zunächst still für sich, erst danach beginnt die Beratung !!!
  - Beratung, Teil 1: Überprüfung der Extreme (höchste/niedrigste Punktzahlen), anschließend Eintrag aller Punktzahlen auf dem Laufzettel
  - Der Zeitwächter übergibt den Laufzettel an das Turnierbüro.
  - Beratung, Teil 2: Absprache, wer wem was als Rückmeldung gibt

## **6. Hinweise zur Rückmeldung**

- a. Die Rückmeldung erfolgt respektvoll, knapp, präzise und konstruktiv - mit einem konkreten, rasch umsetzbaren Verbesserungsvorschlag für jeden Teilnehmer. Als Formulierungshilfe kann die Vorlage im Faltblatt „Kurz-Info für Juroren“ dienen. Die Bewertung sollte ausdrücklich auf die Kriterien der Wertung (SAGÜ) Bezug nehmen. Es müssen aber nicht immer alle vier Kriterien abgehandelt werden, die Bezugnahme auf ein oder zwei Kriterien genügt.
- b. Die Punktzahlen werden nach Abschluss des Turniers durch das Turnierbüro bekannt gegeben (per Aushang oder per Gelegenheit zur Einsicht in die Tabelle).

## **7. Hinweise zu den Themen der Debatten (optional)**

- a. Optional können noch Hinweise zum Verständnis der Themen der Debatten gegeben werden: Was ist unter den Begriffen der Streitfrage(n) zu verstehen? Wie ist die Angelegenheit derzeit geregelt? Warum stellt sich die Frage jetzt? Inwiefern ist die Frage wichtig?
- b. Bei allen Punkten des Briefings sollte Gelegenheit gegeben werden, Rückfragen zu Zweifelsfällen zu stellen, damit für das jeweilige Turnier eine einheitliche Handhabung vereinbart werden kann.